



AUTOMATEN IM TETRAEDER

DIE STIFTUNG LOGOS IN GENT

von Martin Tchiba

Man schrieb das Jahr 1968, es war die Zeit der Tabubrüche und der Studentenproteste, als eine Handvoll Eleven des Konservatoriums Gent – gewiss keine Hochburg des Aufbruchs – beschloss, eine Arbeitsgruppe zur «radikalen Erneuerung» der Musik zu gründen und somit dem Eindruck von Verschlafenheit an ihrem Institut entgegenzuwirken. Dieser Akt musikalisch-politischer Agitation stieß in der altehrwürdigen Hauptstadt der belgischen Provinz Ostflandern allerdings nur bedingt auf Gegenliebe. Bald nachdem der damals 16-jährige Godfried-Willem Raes die Aufführung seiner Komposition *Logos 3:5* von einem selbstgebauten «Dirigier-Roboter» hatte leiten lassen, wurden er und die anderen Mitglieder der Arbeitsgruppe von der Direktion des Konservatoriums vor die Tür gesetzt: Keine Proben, geschweige denn Aufführungen würde man in Zukunft im Hause dulden. Gerade Repressalien wie diese hätten sie angespornt, ihren Weg unbeirrt weiterzuverfolgen, liest man in einem Statement der Gruppe.

ARBEITSGRUPPE LOGOS

Fortan agierte sie – in Anlehnung an Raes' kontrovers rezipiertes Werk – unter dem Namen «Arbeitsgruppe Logos». Ohne jegliche Förderung seitens der öffentlichen Hand organisierte Logos Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre Konzerte mit neuer Musik. Auf den Programmen standen oft Werke, die damals in Flandern andernorts kaum zu erleben waren, etwa von Stockhausen, Feldman, Cage, Reich oder Rzewski. Neben Instrumentalmusik wurde auch experimentelle Vokalmusik geboten, ein wichtiger Akzent lag auf Improvisation. Multimedia- und Performance-Elemente spielten eine signifikante Rolle sowie auch die Interaktion mit dem Publikum. Von der ersten Stunde an wurde jährlich der *Logos Award* an einen von der Arbeitsgruppe nominierten Gastkünstler verliehen. 1971 veranstaltete Logos erstmalig ein internationales Festival für elektronische Musik. Ebenfalls zum Tätigkeitsprofil von Logos gehörten in den Anfangsjahren Protestaktionen gegen das als «starr und imperia-

listisch» empfundene Musikleben Belgiens; diese richteten sich zum Beispiel gegen das von der Gruppe als rückschrittlich betrachtete *Festival van Vlaanderen*.

1977 wurde aus der «Arbeitsgruppe Logos» die «Stiftung Logos» mit Godfried-Willem Raes und seiner Partnerin Moniek Darge als Direktoren. Die Stiftung definierte sich als «Werkstatt für experimentelle Musikproduktion», «internationale Konzertorganisation» und «Dokumentationszentrum für zeitgenössische Musik». Mit dem neuen Status kam man zwar leichter an öffentliche Zuschüsse, doch fielen diese anfangs deprimierend niedrig aus. Dennoch konnte man mithilfe eines Darlehens bereits 1978 ein Haus in der Kongostraat, am Rande der Genter Innenstadt erwerben – ein Markstein in der Geschichte von Logos. Am neuen Standort wurde zugleich ein provisorisches Konzertstudio mit 49 Sitzplätzen eingerichtet. Die Location entwickelte sich bald zu einem Knotenpunkt der internationalen Avantgarde-Szene; ungefähr tausend Konzerte gingen

in den Jahren 1978 bis 1990 über die kleine Bühne, mit vielen illustren Gastkünstlern. Erst 1990, nach der Expansion in ein benachbartes Gebäude in der Bomastraat, konnte Godfried-Willem Raes' Vision eines größeren, eigens für neue Musik konzipierten Saals Wirklichkeit werden. Der von Raes geplante Saal mit 150 Sitzplätzen entstand genau am Übergang zwischen den beiden Häusern der Stiftung. Das Dach hat die Form eines Tetraeders, das dem Saal seinen Namen gibt: *Logos Tetraeder*. Bis 2008 ließ die Fertigstellung der Außenfassade des Hauses an der Bomastraat auf sich warten. Ein sich über zwei Stockwerke erstreckendes, dreieckiges Fenster dominiert – das geometrische Grundelement des Tetraeders zitierend – die Fassade. Durch das Glas wird das Geschehen im Innern des Gebäudes von der Straße aus sichtbar. Ein Leitmotiv der künstlerischen Arbeit ist hier in Architektur kodiert: Transparenz statt Spezialistentum hinter dicken Mauern. Fast alle Bauarbeiten am Sitz der Stiftung wurden von rührigen Logos-Mitarbeitern selbstständig ausgeführt.

Betrachtet man die Stiftung und ihr Team heute, so hat sich, im Vergleich zu den eher schwierigen Anfängen vor 45 Jahren, einiges zum Guten gewendet: Raes ist Kompositionsprofessor am Konservatorium Gent, welches ihn und seine Mitstreiter einst des Hauses verwiesen hatte, und Logos erhält bescheidene, aber beständige Subventionen von der flämischen Regierung, der Provinz Ostflandern und der Stadt Gent. Daher ist es möglich, jährlich rund fünfzig Konzerte mannigfaltigster Art zu veranstalten. So unterschiedliche Gastmusiker wie Teodoro Anzellotti, Stefano Scodanibbio, David Moss, Tomoko Mukaiyama, Frances-Marie Uitti, Klarenz Barlow, Moritz Eggert und Johannes S. Sistermanns waren bei Logos zu hören, um nur einige zu erwähnen.

LOGOS ROBOTS

Eine der Hauptaktivitäten von Logos ist mittlerweile das Entwerfen raffinierter Musik-Automaten, sogenannter *robots*. Godfried-Willem Raes war – obwohl Logos noch stets ein Studio für elektronische Musik betreibt – bereits Ende der 1980er Jahre zu der Ansicht gelangt, dass der Lautsprecher als Klangquelle lediglich die «Virtualisation einer akustischen Realität» fördere und somit «die Raison d'Être des

Konzerts als soziales Ritual» untergrabe. Stattdessen hatte er sich ein neues Ziel gesetzt: akustische, aber über Computer gesteuerte Musikinstrumente. Der Computer ersetzt dabei zwar den Menschen, der das Instrument bespielt, das Funktionsprinzip der akustischen Klangerzeugung bleibt jedoch weitestgehend unangetastet. So baute Raes in der Logos-eigenen Werkstatt handelsübliche Musikinstrumente zu *robots* um und garantierte über Interfaces präziseste Kontrolle aller musikalischen Ausdrucksnuancen. Die automatisierten Instrumente sind dem musizierenden Menschen hinsichtlich Geschwindigkeit und Genauigkeit hoch überlegen und eröffnen dadurch ein weites Feld an Möglichkeiten.

Der erste *robot* bei Logos war 1990 ein Saxofon mit Namen *Autosax*. Auch Raes' *Player Piano* gehört zu den Instrumenten älteren Semesters. Dessen Spielapparatur befindet sich gut sichtbar über den Tasten

basierenden Technologie kann die computergestützte Steuerung der *robots* auch durch von Menschen im Raum ausgeführte Gesten erfolgen. Die Akteure sollten bei dieser Tätigkeit komplett unbekleidet sein, um eine präzise Umsetzung ihrer Regungen in Musik zu erzielen. Auf der Bühne entstehen dabei ganze Choreografien. An diesen können einige der *robots* sogar «mitwirken»: dank eingebauter Motoren, die sie befähigen, zusätzlich zum «Musikmachen» kleine Bewegungen zu vollführen. Die Begegnung von Mensch und Maschine reflektiert der Name des Logos-Ensembles *M&M*, das seit 2001 alle Musik-Automaten vereint. Oft besuchen Komponisten die Stiftung, um neue Werke für das Ensemble zu schreiben; außerdem werden bereits existierende Musikstücke für *M&M* bearbeitet. Hin und wieder gehen die *robots* auf Tournee. Ihre Heimstätte ist jedoch das *Logos Tetraeder*, wo man sie – bei Konzerten



oben: Das Gebäude der Stiftung Logos in der Genter Bomastraat
links: Ein Blick in das Logos Tetraeder mit einigen Musik-Automaten

(Raes knüpft hier bei den schon zu Anfang des 20. Jahrhunderts bekannten Klavier-«Vorsetzern» an). Relativ jung hingegen ist das *Automated Aeolian Cello*, dessen Saiten mithilfe von zwei Elektromagneten zum Schwingen gebracht werden. Das vielseitigste der zahlreichen automatisierten Schlaginstrumente ist *Hat*, das Logos 2009 im Auftrag des irischen Musikers Aphex Twin entwickelt hat. Raes bezeichnet es als *hit-anything robot*, da sich beliebige Gegenstände als Schlagflächen unter die Schlegel klemmen lassen. Mehrere *robots* bewältigen Vierteltonabstände, so die Orgel *Qt* und das Xylofon *Xy*.

Mittels einer auf dem Doppler-Effekt

und Workshops – regelmäßig in Aktion erleben kann.

Eine stattliche Sammlung von Tonträgern, Videos und Partituren dokumentiert das gesamte Wirken der Arbeitsgruppe und Stiftung Logos von den Anfängen bis heute. Dieses hauseigene Archiv erzählt auch die Geschichte, wie aus einer studentischen Initiative in Gent eine feste, unverwechselbare Adresse für neue Musik wurde. ■

INFO

www.logosfoundation.org